



# **Wir wollen, dass Menschen mit Behinderungen überall mitmachen können!**



Bericht über das Treffen von Menschen,  
die sich dazu etwas überlegen  
am 1. Juli 2017  
in München





# Inhalt

Einleitung	Seite	4
Wie ist der Tag abgelaufen?	Seite	5
Was waren die Ergebnisse?	Seite	8
Thema Schule und Bildung	Seite	9
Thema Freizeit	Seite	12
Thema Arbeit	Seite	14
Thema Wohnen	Seite	17
Thema Selbst-bestimmtes Leben	Seite	20
Thema Politik	Seite	22
Thema Recht, Freiheit und Schutz	Seite	25
Was uns immer wieder behindert: Zusammenfassung	Seite	28
Poetry Slam	Seite	30
Wer hat das Treffen organisiert?	Seite	38
Impressum: Wer hat die Broschüre gemacht?	Seite	39

# Einleitung

Die Stadt München hat gemeinsam mit vielen Vereinen Menschen mit Lernschwierigkeiten eingeladen.

In der Einladung stand:

Wir brauchen ihre Ideen und Vorschläge.

Damit Menschen mit Behinderungen besser mitmachen können.

Das Treffen bei der **Offenen Behinderten-Arbeit** war am **1. Juli 2017**.

Die Abkürzung für Offene Behinderten-Arbeit ist **OBA**.

Das Treffen war im FBZ Stadtteilzentrum.

Ungefähr 50 Menschen kamen.

Deshalb gab es das Treffen:

Die Stadt München möchte die **UN-Behinderten-Rechts-Konvention** noch weiter umsetzen.

Eine Konvention ist ein Vertrag.

Diesen Vertrag haben die Vereinten Nationen beschlossen.

Die englische Abkürzung für Vereinte Nationen ist UN.

Man sagt jeden Buchstaben einzeln: Man sagt U N.

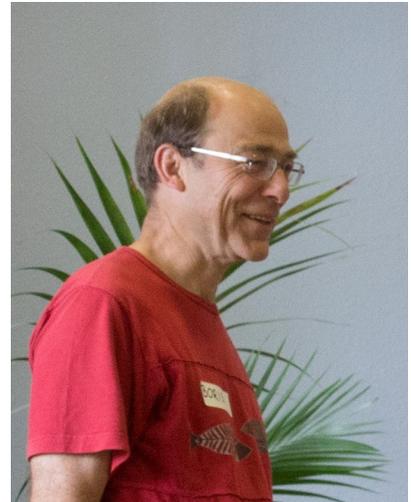
Die UN ist ein Zusammenschluss von fast allen Ländern auf der Welt.

## Wie ist der Tag abgelaufen?

Im großen Veranstaltungs-Raum hat Boris Kuhn von der Stadt-Verwaltung München erklärt, wie der Tag ablaufen soll.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sofort viele Vorschläge gemacht.

In **Arbeits-Gruppen** mit 7 unterschiedlichen Themen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Vorschläge gesammelt und genauer bearbeitet.



Der Poetry-Slammer Darryl Kiermeier hat sich in die Arbeits-Gruppen gesetzt und die wichtigsten Aussagen mitgeschrieben.

Poetry ist Englisch und wird so ausgesprochen: Po-etri. Das bedeutet Dichtung.

Poetry-Slammer tragen ihre Texte mündlich vor einem Publikum vor.

Das nennt man Slam.

Slam ist Englisch und wird so ausgesprochen: Släm.

Das bedeutet Wettkampf.

Die Texte im Poetry Slam klingen oft wie ein Gedicht oder wie ein Lied.

## Wie ist der Tag abgelaufen?

Darryl Kiermeier hat in seinem Text die Probleme und die Wünsche von den Teilnehmenden sehr gut zusammengefasst.

Am Schluss von dem Treffen hat er alles vorgetragen.

Da haben alle laut geklatscht.



Alle haben in den Arbeits-Gruppen begeistert mitgearbeitet und ganz offen über ihre Probleme geredet.

Sie haben auch überlegt, was sich ändern soll und was die Stadt München dafür tun kann.

Alle haben auch viel Spaß miteinander gehabt.

Auch in den Pausen war es sehr lustig, und viele haben sich neu kennen gelernt.

Zu Mittag hat es ein gutes Essen gegeben.

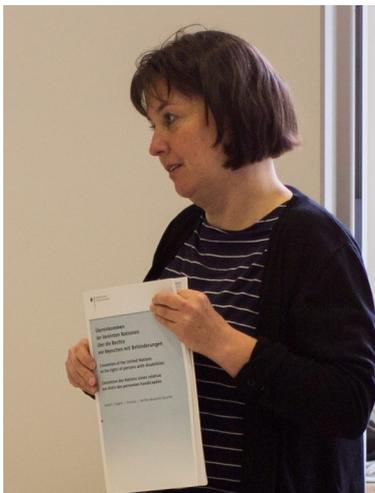
Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich für eine **Begleit-Gruppe** gemeldet.

Dort wollen sie gemeinsam ihre Vorschläge und Wünsche weiter einbringen.

Die Begleit-Gruppe hat folgendes Ziel: eine bessere Umsetzung von den Rechten von Menschen mit Behinderungen.

Im Januar 2018 treffen sich alle wieder.

Darauf freuen sich viele schon sehr.



Michaela Ausfelder hat den Aktionsplan vorgestellt.



Susanne Thümmel hat alle begrüßt. Sie hat erklärt, wie der Tag abläuft.

# Was waren die Ergebnisse?

Die Arbeits-Gruppen haben sich zu 7 verschiedenen Themen getroffen:

1. Schule und Bildung
2. Arbeit
3. Freizeit
4. Wohnen
5. Selbst-bestimmtes Leben
6. Politik
7. Recht, Freiheit und Schutz

Fast alle Arbeits-Gruppen haben sich zweimal getroffen. So haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei 2 Themen mitarbeiten können.



Jede Arbeits-Gruppe hat ganz viele Ideen eingebracht, wie die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verwirklicht werden kann.

**Das haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesagt:**

# Thema Schule und Bildung

Bei dieser Aussage waren wir uns einig:

**Die Kinder können sich gegenseitig viel helfen.**

## Das sind unsere Probleme:

- Alle von uns sind in eine besondere Schule gegangen,  
wo nur Kinder mit Behinderungen waren.  
Diese Schulen sind immer weit von zu Hause weg  
und wir sitzen oft lange im Bus.  
Weil wir oft erst spät nach Hause kommen,  
lernen wir die Kinder im Wohnort nicht gut kennen.
  
- Die Schulzeit ist für uns alle sehr wichtig.  
Deshalb soll sie für alle so schön wie möglich sein.  
Aber wir alle haben schlechte Erinnerungen an  
unsere Schulzeit.  
Alle haben wir gehört:  
Du brauchst das nicht lernen! Du kannst es eh nicht!
  
- Manchmal haben wir und unsere Eltern lange nicht gewusst,  
in was für eine Schule wir gehen können.  
Das war nicht schön.  
Die Schulklassen sind auch zu groß.  
Kinder mit Behinderungen brauchen viel Unterstützung.  
Eine Lehrperson alleine kann das nicht schaffen.

# Thema Schule und Bildung



- Auch wir möchten uns als Erwachsene weiterbilden.  
Leider wissen viele von uns nicht,  
dass die Volks-Hochschule, die Lebenshilfe und die  
OBA Weiterbildungen anbieten.  
Und wenn wir doch ein Weiterbildungs-Angebot gefunden haben,  
gibt es viele Fragen.  
Zum Beispiel:
- Wie bezahle ich das?
  - Wer bringt mich zum Kurs?
  - Ist der Kurs am Abend, wenn ich schon müde bin?

### **Das wünschen wir uns:**

- Niemand von uns möchte das einzige Kind mit Behinderung in der Klasse sein.  
Wir finden eine Schule schön,  
in der Kinder mit und ohne Behinderungen sind.  
Denn die Kinder können sich gegenseitig viel helfen.
  
- Wir brauchen mehr Lehrpersonen,  
die uns unterstützen.
  
- Wir wollen selber entscheiden,  
was wir lernen möchten und was für uns wichtig ist.
  
- Wir möchten Informationen über Weiterbildungs-  
Angebote.

# Thema Freizeit

Bei dieser Aussage waren wir uns einig:

**Viele haben zu wenig Geld.**

## Das sind unsere Probleme:

- Kino und Biergarten kosten Geld.  
Aber viele von uns haben dieses Geld nicht.  
Wir müssen deshalb oft sparen,  
damit wir an Freizeit-Angeboten teilnehmen können.
  
- München ist eine große Stadt,  
wo man viel in der Freizeit machen kann.  
Aber wir wissen oft nicht,  
was wir genau machen können und wo.
  
- Manche von uns brauchen Unterstützung,  
damit wir selbstständig etwas unternehmen oder  
Sachen erledigen können.  
Aber in München gibt es zu wenig Unterstützung  
durch Assistenzen.  
Assistenzen sind Menschen,  
die uns im Alltag unterstützen.  
Deshalb können nicht alle Menschen mit  
Behinderungen das tun,  
was sie gern machen möchten.



### **Das wünschen wir uns:**

- Wir möchten mehr Informationen über die Freizeit-Angebote.
- Wir brauchen mehr Assistenzen.

# Thema Arbeit

Bei dieser Aussage waren wir uns einig:

**Ich möchte für meine Arbeit so viel Geld bekommen, dass ich davon leben kann.**

## Das sind unsere Probleme:

- Viele von uns gehen nach der Schule gleich in eine Werkstatt.  
Denn wir wissen nicht, was es sonst noch für Möglichkeiten gibt.
  
- Viele von uns müssen immer die gleiche Arbeit machen.  
Aber wir möchten auch gern einmal etwas Neues ausprobieren.  
Das können wir nur tun, wenn es mehr Firmen gibt, die Menschen mit Behinderungen anstellen.  
Diese Firmen sollen das zu gerechten Bedingungen machen.  
Und zu gerechten Bedingungen gehört auch ein gerechter Lohn.
  
- Menschen mit nur leichten Lern-Schwierigkeiten finden nach dem Besuch vom Berufs-Bildungs-Werk meistens keine Arbeit.  
Dann müssen sie einen Antrag auf Hartz 4 stellen.  
Das ist eine Grund-Sicherung für Arbeitslose.



### **Das alles stört uns bei der Arbeit:**

- wenn es laut ist
- wenn ich während der Arbeit still sein muss
- wenn alle über mich bestimmen
- wenn ich nichts sagen darf
- wenn es keine Arbeit gibt
- wenn die Arbeit langweilig ist
- wenn die Arbeit stressig ist
- Streit mit Kolleginnen und Kollegen
- unfreundliche Chefinnen und Chefs

# Thema Arbeit

## Das wünschen wir uns:

- Auch für die Arbeit in einer Werkstatt möchten wir einen Mindest-Lohn bekommen.  
Damit können wir selbstständig leben.
- Der Arbeits-Platz soll so sein,  
dass wir selbstständig arbeiten können.  
Die Kolleginnen und Kollegen sollen helfen,  
wenn es nötig ist.
- Die Stadt München soll ein Vorbild sein.  
Wir wünschen uns, dass sie  
Ausbildungen und Arbeits-Plätze  
für einfache Arbeiten anbietet.
- Auch Menschen mit nur leichten  
Lern-Schwierigkeiten sollen mehr  
Unterstützung bekommen.
- Wir wünschen uns mehr Hilfe von den Ämtern.  
Wir möchten gern eine Liste mit Adressen und  
Telefon-Nummern von Stellen,  
die für uns zuständig sind.



# Thema Wohnen

Bei dieser Aussage waren wir uns einig:

**Wir wissen, was richtig für uns ist.**

## Das sind unsere Probleme:

- Die meisten von uns leben in Wohn-Heimen oder bei den Eltern, weil wir oft nicht selbstständig leben können.  
Das Wohn-Heim oder die Wohn-Gruppe hat einen Vorteil:  
Man ist nicht einsam und man ist auch nicht alleine, wenn man alt wird.

## Das wünschen wir uns:

- Wer von uns bei den Eltern lebt, möchte bald ausziehen und lieber mit Freundinnen oder Freunden zusammen wohnen.
- Wir wollen selber bestimmen, wie wir wohnen möchten.



# Thema Wohnen

In der Gruppe haben wir über folgende  
3 Wohn-Möglichkeiten gesprochen:

## 1. Wohn-Heim

Für manche Dinge brauchen wir Unterstützung,  
weil wir nicht alles alleine machen können.

### **Das wünschen wir uns:**

- In den Wohn-Heimen soll es mehr  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben.
- Wir möchten gern selbst über unsere ganz  
persönlichen Dinge bestimmen.
- Wir möchten öfter nach Hause fahren.

## 2. Wohn-Gruppen

Viele von uns finden Wohn-Gruppen sehr gut,  
weil wir hier vieles selbstständig machen können.

Zum Beispiel einkaufen und kochen.

Wir können alles alleine entscheiden,  
aber wir müssen uns auch an Regeln halten.

Wenn wir Hilfe brauchen,  
können wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fragen.

### 3. Selbstständiges Wohnen

Manche von uns brauchen keine Hilfe.

Sie können alleine wohnen und für sich selbst sorgen.

Niemand schreibt ihnen vor,

wie viele Tage sie in der Wohnung sein müssen.

#### **Das sind unsere Probleme:**

- Wir müssen uns um alles selbst kümmern,  
das ist manchmal schwierig.  
Wir wissen oft nicht, wen wir fragen können.
- Es gibt zu wenige Wohnungen.  
Menschen mit Lern-Schwierigkeiten finden oft keine Wohnungen.
- Es gibt zu wenige Wohnungen, die barriere-frei sind.  
Barriere-freie Wohnungen heißt,  
dass sie für alle gut zugänglich sind und  
dass es keine Hindernisse gibt, wie zum Beispiel  
Stufen.

#### **Das wünschen wir uns:**

- Es soll ein Informations-Heft für uns geben.  
In dem Heft soll stehen, wer uns helfen kann.  
In dem Heft sollen auch die Adressen und Telefon-Nummern stehen,  
wo wir uns hinwenden können.
- Die Helferinnen und Helfer sollen alles ganz einfach erklären,  
damit wir es verstehen können.

# Thema Selbst-bestimmtes Leben

Bei dieser Aussage waren wir uns einig:

**Wir werden oft ausgeschlossen.**

Für ein selbst-bestimmtes Leben ist nicht nur das Wohnen wichtig.

Wir brauchen auch Assistenzen, die unsere Wünsche verstehen.

## **Das sind unsere Probleme:**

- Nicht alle von uns können mit dem Bus oder mit der Bahn fahren.
- Für viele Dinge haben wir zu wenig Geld.
- Die Gesellschaft schließt Menschen mit Behinderungen oft aus, zum Beispiel beim Besuch von Diskotheken.

## **Das wünschen wir uns:**

- Die Assistenzen müssen eine gute Ausbildung haben. Sie sollen gut auf uns eingehen können, damit sie uns auch wirklich helfen können.

- Wir brauchen auch Beratungen von Peers.  
Peer ist Englisch und wird so ausgesprochen: Pier.  
Peers sind selbst Betroffene,  
also Menschen, die auch eine Behinderung haben.  
Peers können unsere Bedürfnisse am besten verstehen.
- Wir wünschen uns auch mehr Möglichkeiten,  
dass wir bei Entscheidungen von der Stadt  
mitbestimmen können.



# Thema Politik

Bei dieser Aussage waren wir uns einig:

**Viele Gesetze machen es Menschen mit Behinderungen schwer.**

## Das sind unsere Probleme:

- Das wichtigste Thema in der Arbeits-Gruppe war Armut. Lebensmittel, Kleidung und Miete sind in München sehr teuer. Deshalb können wir uns viele Dinge nicht leisten.
- Ein anderes Problem sind Bescheide und Formulare. Wir können sie oft nicht selbstständig ausfüllen. Und die Familie, Freunde oder Assistenzen müssen uns helfen.
- Die Politikerinnen und Politiker übersehen uns Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und Behinderungen oft und nehmen uns nicht ernst. Sie kennen unsere Anliegen und Bedürfnisse zu wenig.
- Im Freistaat Bayern haben manche Menschen mit Behinderungen kein gesetzliches Wahl-Recht.

- Es gibt leider keine Partei, die sich besonders für Menschen mit Behinderungen einsetzt.  
Wir fragen uns:  
Sollen wir eine eigene Partei gründen?

### **Das wünschen wir uns:**

- Die Stadt München soll Gutscheine für Essen und Kleidung vergeben.  
Dann bleibt mehr Geld zum Leben übrig.
- Die Stadt München soll ihre Informationen in leicht verständlicher Sprache übersetzen lassen.
- Wir möchten eine Stelle im Amt, die uns beim Ausfüllen von Anträgen hilft.
- Politikerinnen und Politiker entscheiden oft über uns.  
Aber wir möchten selbst gefragt werden, was wir brauchen.  
Sie sollen ein Praktikum in einer Werkstatt machen.  
Dann verstehen sie uns besser.



# Thema Politik

- U-Bahn, Bus und Tram sollen barriere-frei sein, damit wir überall hinkommen können.  
Wir brauchen mehr Roll-Treppen und Aufzüge.
- Der Freistaat Bayern soll endlich das Gesetz ändern:  
Auch alle Menschen mit Behinderungen sollen wählen dürfen.  
Sie brauchen dabei Unterstützung durch Plakate und öffentliche Aktionen.
- Wir möchten im Behinderten-Beirat mitarbeiten.  
Dazu brauchen wir Unterstützung.  
Der Behinderten-Beirat vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen.  
Und er berät die Stadt München bei Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen.
- Wir brauchen mehr Nachrichten und Informationen in leicht verständlicher Sprache.  
Zum Beispiel im Fernsehen und in der Zeitung.

# Thema Recht, Freiheit und Schutz

Bei dieser Aussage waren wir uns einig:

**Es gibt Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen.**

In dieser Gruppe gab es drei Themen.

## 1. Gewalt

Alle wissen, dass Gewalt verboten ist.

Trotzdem gibt es Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen.

Zu Gewalt gehört auch das Anfassen gegen unseren Willen.

Und dazu gehört auch Vergewaltigung.



# Thema Recht, Freiheit und Schutz

## **Das können wir selbst gegen Gewalt tun:**

- einen Selbst-Verteidigungs-Kurs machen
- Nein sagen lernen
- einen Kurs zur Selbst-Behauptung machen, damit wir unsere Grenzen zeigen können

## **Das wünschen wir uns:**

- Die Offene Behinderten-Arbeit, die Wohnheime und Werkstätten sollen diese Kurse anbieten.
- Die Chefinnen und Chefs müssen sich darum kümmern, dass es keine Belästigungen gibt.

## 2. Freiheit

Freiheit bedeutet, dass alle selber über ihr Leben bestimmen dürfen.

### **Das sind unsere Probleme:**

- Es ist oft sehr schwer, dass wir uns richtig entscheiden.
- Die meisten von uns finden, dass die Betreuerinnen und Betreuer zu stark eingreifen.

### **Das wünschen wir uns:**

- Die Betreuerinnen und Betreuer sollen uns unsere Rechte erklären und uns unterstützen.
- Wir wollen selbst entscheiden, wie wir unser Geld ausgeben.
- Wir wollen selbst entscheiden, ob wir in eine eigene Wohnung ziehen.
- Wir wollen selbst entscheiden, welche Arbeit wir machen.
- Für das alles brauchen wir Hilfe.  
Zum Beispiel bei Formularen oder beim Bank-Konto.



### **3. Familie**

#### **Das wünschen wir uns:**

- Die Betreuerinnen und Betreuer sollen sich nicht einmischen, wenn wir heiraten möchten.  
Wir wollen das selber entscheiden.

# Was uns immer wieder behindert

## Zusammenfassung

In 4 wichtigen Bereichen fühlen wir uns behindert:

1. **Oft haben wir zu wenig Geld,**

damit wir voll am Leben in der Gesellschaft teilnehmen können.

Wir fordern deshalb,

dass wir unseren Arbeits-Lohn ganz behalten können.

Man soll uns nichts vom Lohn abziehen.

2. **Die Menschen, die uns unterstützen, sollen eine gute Ausbildung haben.**

Dann können wir so selbstständig wie möglich leben.

Die Menschen, die uns unterstützen,

sollen auch in den Ämtern,

in der Arbeit und in den Wohn-Heimen anwesend sein.

Nur so gibt es weniger Missverständnisse und

nur so bekommen wir bessere Informationen.

3. **Wir haben oft zu wenige Informationen,**

zum Beispiel über das Freizeit-Angebot.

Wir kennen auch oft nicht die Telefon-Nummern von Beratungs-Stellen.

Deshalb brauchen wir ein Heft,

in dem die wichtigen Ansprech-Personen

und die Telefon-Nummern stehen.

#### 4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen unsere **Selbst-Bestimmung unterstützen.**

Das gilt zum Beispiel für Wohn-Heime und Werkstätten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen nicht für uns entscheiden. Sie sollen uns aber beraten und uns Sachen erklären.

Dafür braucht es genug Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch genug Zeit.

Alle diese Punkte sind uns wichtig, damit wir überall mitmachen können.

Dann kann es eine bessere Gesellschaft geben, die alle Menschen einschließt.



# Poetry Slam Text

von Darryl Kiermeier



Warum waren wir heute hier? Um miteinander zu reden, zu denken und uns Sachen zu überlegen.

Warum tun wir das? Weil nicht andere unsere Entscheidungen für uns treffen sollen. Im Sinne von Peter möchte ich hier nochmal erinnern: Wir brauchen Mut und wir müssen uns trauen und etwas tun.

Auch die Stadt München möchte etwas tun und hat uns dafür eingeladen. München wird inklusiv, aber was ist Inklusion? Inklusion heißt, man kümmert sich um alle und einfach nur eine Rollstuhlrampe bauen, ist nicht genug. Es geht nicht nur um körperliche Behinderungen und Menschen mit Lernschwierigkeiten sind immer noch etwas mehr benachteiligt.



Wir denken nicht nur an uns, sondern an alle. Körperliche Behinderung, geistige, seelische oder Lernbehinderungen, Menschen ohne Behinderung, Menschen in allen Farben und Formen, also kurz: Inklusion ist Menschlichkeit, Inklusion ist Zusammensein.

Doch wo fangen wir an? Schauen wir in die Politik. Sind unsere Politiker nicht dafür da, dass wir alle gut zusammen leben können? Aber wie denn, wenn sie eigentlich gar nicht wissen, wo das Problem liegt?

Sehr geehrte Damen und Herren Politiker,  
Sie sind sehr herzlich dazu eingeladen, selbst einige Zeit mit Grundsicherung oder Erwerbsminderungsrente zu leben. Bitte erfahren Sie selbst, ob das reicht, ein Leben ohne Geldsorgen zu führen. Wir sind nicht arm und behindert. Meistens sind wir arm, weil wir behindert sind und deswegen nichts dagegen tun können. Wir wollen unser Geld behalten.

Wo wir schon bei Arbeit sind: Lasst uns arbeiten, wir können und wollen arbeiten, auch wirklich arbeiten und verschiedene Arbeiten ausprobieren können, am liebsten noch an Arbeitsplätzen, die für uns geeignet sind. Das heißt, wir wollen angemessene Arbeit, nicht zu leicht und nicht zu schwer und das erreichen wir am besten, wenn wir mitreden dürfen. Und wenn wir arbeiten, wollen wir nicht, dass uns wieder Geld wegen einer Vermögensgrenze weggenommen wird.

## Poetry Slam Text

Und bevor ihr über unsere Köpfe hinweg über unser Leben entscheidet, arbeitet doch erst einmal mit uns zusammen. Kommt in die OBA, kommt in eine Werkstatt, lernt uns kennen. Wir möchten nicht, dass ihr **für** uns denkt, sondern dass ihr **an** uns denkt.

Auch der Rest der Welt denkt noch nicht so ganz richtig an uns. Ja, wir sind anders, aber alle Menschen sind anders. Manchmal brauchen wir Hilfe, Hilfe von jemandem, der uns versteht. Aber alle Menschen brauchen manchmal Hilfe von jemandem, der sie versteht. Wir wollen, dass ihr alle lernt uns zu verstehen, sodass sich am Ende alle verstehen und jeder dem anderen helfen kann.

Wir wollen nicht viel, wir wollen dasselbe wie jeder andere Mensch. Ein Zuhause und so leben und lernen, dass wir uns wohl fühlen. Wohnen wollen wir alle unterschiedlich. Manche alleine. Manche bei der Familie, in WGs oder im Wohnheim. Dieses Wohnheim soll aber bitte nicht am Rand der Stadt sein und nicht ohne Lärmschutz an einer stark befahrenen Straße. Ja, auch wir schlafen besser wenn es ruhig ist.

Aber auch hier wollen wir nicht bevormundet werden. Ja, Betreuer und Familie sind da, um sich um uns zu sorgen und ihr tut sehr viel für uns Das kann manchmal anstrengend sein und wir sind euch sehr dankbar dafür. Aber wie wir uns anziehen, ist unsere Sache. Böse oder beleidigend, grob oder sogar gewalttätig zu uns sein, ist nicht in Ordnung, egal wie viel Stress ihr habt. Wenn wir erwachsen sind, sind wir, trotz Lernschwäche oder sonstiger Einschränkungen, erwachsene Menschen, die über ihr Eigentum verfügen dürfen. Bevormundung ist keine Unterstützung.

Wir wollen unsere Freizeit gestalten können und überall hingehen können, aber Vieles ist zu teuer. Theater- oder Konzertbesuche sind riesige Veranstaltungen und die können einem Angst machen, gerade wenn man sich nicht gut verständigen kann. Manche kriegen das gut hin oder werden von Freunden unterstützt, aber nicht alle.

Aber es gibt doch Veranstaltungen extra für Behinderte, sagt ihr, die sind dann auch günstiger und da könnt ihr in Gruppen mit einer Betreuung hingehen. Aber das ist keine Inklusion. Wir wollen nicht extra Veranstaltungen, wir wollen die gleichen wie alle besuchen, mit ihnen zusammen und ganz egal, ob alleine oder in der Gruppe, möchte ich jemanden haben, der mich unterstützen kann.



## Poetry Slam Text

Schule und Lernen, ein schwieriges Thema. Aber ist es wirklich so schwierig? Natürlich ist es super kompliziert herauszufinden, ob man behinderte und nicht-behinderte Kinder getrennt oder zusammen unterrichten soll und in welcher Zusammensetzung. Aber können wir nicht schon als Kinder lernen aufeinander zuzugehen? Einander zu helfen? Wir wollen Patenschaften. Ein Kind, das etwas schneller lernt hilft einem Kind das etwas langsamer lernt. Das ist nicht kompliziert, das ist Freundschaft.



Aber auch wenn wir älter sind, wollen wir noch lernen. Es gibt Angebote zum Beispiel an der Volkshochschule, aber die kosten wieder Geld. Woher sollen wir das nehmen? Wer unterstützt uns dabei? Warum müssen die denn so spät am Abend sein, wo ich lieber schlafen und mich in mein Bett kuscheln würde? Und warum weiß ich davon eigentlich fast nie was?



Ich verrate euch ein Geheimnis. Ganz viele von diesen Sachen gibt es schon. Irgendwie. Irgendwo. Aber man kann ja nicht immer zur Polizei gehen, wenn man wissen will, wo der nächste Fußballverein ist. Was wir uns wirklich sehr wünschen sind mehr und bessere Informationen.

Lasst uns mal ein bisschen träumen. Stellt euch vor, es gäbe Infobroschüren, in denen alle Informationen drinstehen. Wo drin steht, bei wem man sich melden soll, wenn man irgendwas braucht. Mit Telefonnummern, die man anrufen kann und bei denen Menschen rangehen, die sich auskennen und die uns die Lösung dann in Leichter Sprache erklären können. Wo können wir wohnen? Was dürfen Betreuer oder nicht? Was dürfen meine Eltern oder nicht? Was können wir in der Freizeit unternehmen? Wer kann uns dabei unterstützen? Wie kann ich heiraten und darf ich das überhaupt? Woher kann ich mir Hilfe holen wenn es mir nicht gut geht? Wie vermeide ich Gewalt und wie schütze ich mich davor?

Stellt euch vor, es gäbe eine zuständige Stelle, die dafür sorgt, dass alle Regelungen einheitlich und verständlich sind. Mit geschulten Mitarbeitern, die uns verstehen und denen man vertrauen kann. Die uns unterstützen, wenn es Streit mit Arbeitgebern, Betreuern, Familie oder den Gesetzen gibt. Ist das wirklich so unvorstellbar?

## Poetry Slam Text

Das glauben wir nicht. Und um all das wahr zu machen, wollen und müssen wir uns an Peter erinnern. Es geht um das Wir! Wir wollen und müssen für uns selbst und füreinander eintreten. Wir wollen und müssen einander gut behandeln. Wir wollen auch mehr Menschen mit Lernschwierigkeiten in Runden wie der Behindertenvertretung und müssen uns mehr trauen den Mund aufzumachen. Wir wollen und müssen laut sein. Wir wollen und müssen Teil der Gesellschaft sein. Wir wollen und müssen dazugehören.



Letztendlich soll es irgendwann nie wieder um „uns“ und „die anderen“ gehen, sondern um ein großes Wir, in dem alle glücklich und für alle gut zusammen leben.

Ich wiederhole: Inklusion ist Menschlichkeit.  
Inklusion ist Zusammensein.



## Wer hat das Treffen organisiert?

Das waren die Veranstalterinnen und Veranstalter:

- die Landes-Hauptstadt München mit dem Koordinierungs-Büro für die Umsetzung von der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen  
Das Koordinierungs-Büro stimmt alle Maßnahmen für die Umsetzung der Konvention aufeinander ab.
- die evangelische Offene Behinderten-Arbeit in der Region München, abgekürzt OBA
- der Verein Gemeinsam Leben Lernen, abgekürzt GLL
- der Verein Lebens-Hilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
- der Verein zur Betreuung und Integration von behinderten Kindern und Jugendlichen, abgekürzt BiB  
Integration heißt Einbinden in die Gesellschaft.
- der Verein Down-Kind  
Down-Kinder haben eine Störung in den Erb-Anlagen.
- der Verein wohnwerk münchen

# Impressum

## Wer hat die Broschüre gemacht?

### **Herausgeberin:**

Landeshauptstadt München, Sozialreferat  
Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-  
Behindertenrechtskonvention

Burgstraße 4, 80331 München

Telefon: 089 233 219 83

E-Mail: [un-behindertenrechtskonvention.soz@muenchen.de](mailto:un-behindertenrechtskonvention.soz@muenchen.de)

### **Gestaltung:**

Boris Kuhn

### **Fotos:**

Christoph Bernet

### **Übersetzung:**

Der Text (ohne den Poetry-Slam-Text) wurde von capito München  
in LL A2 übertragen und von einer Expertengruppe geprüft.

capito München, Oefelestraße 16, 81543 München

[muenchen@capito.eu](mailto:muenchen@capito.eu)

### **Druck:**

Sozialreferat München

auf 100 % Recycling-Papier

